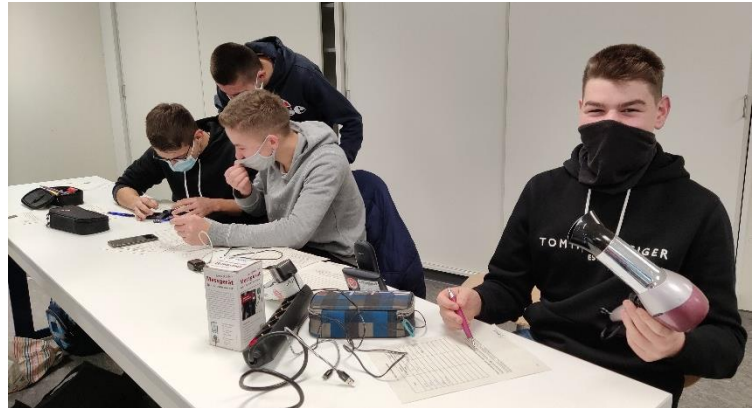


Standbybetrieb: ein Treiber des Klimawandels

Am 10. und 24. November hieß es am Wilhelmi-Gymnasium für die Klassenstufe 10 „Standby“. In diesem von der Klimaschutz und Energieberatungsagentur Heidelberg durchgeführten Projekt „Energie und Klimaschutz“ wurden die Schülerinnen und Schüler in jeweils zwei Doppelstunden zum Reflektieren ihres eigenen Handelns im Themenkomplex Energie und Klimaschutz angeregt.

Zum Einstieg diskutierten die Schülerinnen und Schüler angeregt über das Thema „Klima“ unter den Gesichtspunkten „Was ist gut für das Klima?“ und „Was ist schlecht für das Klima?“. Die genannten und erlernten Faktoren wurden bewertet und in den Kontext des Klimawandel und dessen Folgen im Zusammenhang mit dem Erreichen des „2°C Ziel“ der Pariser UN-Klimakonferenz eingeordnet.



Ein Aha-Effekt stellt sich bei der darauffolgenden Leistungsmessung zum Feststellen des Energiebedarfs verschiedener elektrischer Geräte ein. Dafür hatten die Schülerinnen und Schüler elektrische Geräte ihres alltäglichen Lebens (vom Handyladegeräte, über Smarthome bis hin zum Glätteisen) mitgebracht und deren Energieverbrauch im Standby- oder aktiven Betrieb zu messen.

Diese erste und aufschlussreiche erste Doppelstunde endete mit einer offenen Fragerunde mit vielen interessanten, wissbegierigen und kritischen Fragen der Schülerinnen und Schülern.

Die zweite Einheit wurde mit dem zuhause gemessenen Energiebedarf des Standby- und aktiven Betriebs der heimischen elektrischen Geräte eingeleitet, woraus der Energiebedarf eines Jahres sowie die damit verbundenen Kosten erarbeitet wurde. Die anschließende Fragestellung nach der Verfügbarmachung dieser benötigten Energie führte schnell zu der Erkenntnis, dass der Standbybetrieb ein Treiber des Klimawandels ist.

Das Bestimmen des eigenen „Ökologischer Fußabdrucks“ zu Themen wie Lüften, Mobilität, Wäsche, Ernährung, Konsumverhalten, Freizeitgewohnheiten und Urlaubsgewohnheiten sorgte nicht nur in der Pause zu angeregten Diskussionen unter den Schülerinnen und Schüler, sondern half das eigene Handeln wiederholt zu reflektieren und zu bewerten. Das Thema Energiebedarf wurde anschließend mit einer Präsentation und Diskussion des weltweiten



Kohlenstoffdioxidausstoß unter Berücksichtigung der Pariser Klimaziele abgeschlossen. Im anschließenden „Weltkartenspiel“ sollten die Schülerinnen und Schüler den Kontinenten die Anzahl der Bevölkerung, ihr Bruttoinlandsprodukt und deren Energieverbrauch zuordnen. Mit großem Ehrgeiz versuchten die Schülerinnen und Schüler die Größen richtig zuzuordnen und stellten mit Erstaunen die reale Verteilung fest. Mit diesem Wissen über die globale ungleiche Verteilung wurden die Schülerinnen und Schüler mit drei Arbeitsaufträgen zum Ändern und Reflektieren ihres Handelns („Das ändere ich sofort“, „Das sollen andere ändern“ und „Das ändere ich langfristig“) in den Schulalltag entlassen.



Die Fachschaft Physik bedankt sich bei allen beteiligten Schülerinnen und Schülern sowie Herrn Prahl von der Klimaschutz und Energieberatungsagentur Heidelberg für dieses gelungene Projekt!